

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wobei der Turm in jeder Beziehung unnötig gewesen wäre, und trägt einen heitern, aber fast ein wenig provisorischen Charakter.

Dienstag, den 12. Mai, nachmittags: 4. Sitzung.

Nach eingehender Beratung wurde mit *Stimmeneinheit* die *Verteilung der Preise* wie folgt beschlossen.

Es werden *ein erster Preis* im Betrage von *Fr. 2500.—*, *zwei zweite* von je *Fr. 2000.—* und *zwei dritte* von je *Fr. 1000.—* festgesetzt.

Den *I. Preis* erhält das *Projekt No. 39. Motto: Drei blaue Punkte* (gez.).

Die beiden *zweiten Preise* die *Projekte No. 2. Motto: «Yorick»* und *No. 26. Motto: «Also doch»*.

Die beiden *dritten Preise* die *Projekte No. 15. Motto: «Frühlingszeit»* und *No. 45, b. Motto: Kunst- und Zürcherwappen.* (gez.). Nach Oeffnung der Umschläge ergeben sich als *Verfasser:*

I. Preis, *Fr. 2500.—*, *Projekt No. 39. Motto: Drei blaue Punkte:* Architekt *J. Haller* aus *Zürzach*, in *Karlsruhe*.

II. Preise zu *Fr. 2000.—:*

Projekt No. 2. Motto: «Yorick»: Architekt *Friedr. Paulsen* in *Zürich*, *Bahnhofstr. 80* und

Projekt No. 26. Motto: «Also doch»: Architekt *Erwin Heman* in *Basel*, *Spitalgasse 11.*

III. Preise zu *Fr. 1000:*

Projekt No. 15. Motto: «Frühlingszeit»: Architekt *Julius Kunkler* in *Zürich* und

Projekt No. 45, b. Motto: Künstler- und Zürcherwappen: Architekt *J. E. Fritsch* in *Zürich*, *Birmensdorferstr. 399.*

Den in die *engere Wahl* gelangten, *nicht* prämierten *Projekten No. 5, 21, 34* und *57*, sowie dem *Projekt No. 55* erkennt die *Jury Ehren-erwähnungen* zu.

Am *Mittwoch* den *13. Mai*, *vormittags 11 1/2 Uhr* trat die *Jury* zur *Schlusssitzung* zusammen behufs *Genehmigung* und *Unterzeichnung* des *Protokolls.*

Zürich, den 13. Mai 1903.

Die *Preisrichter:*

Theodor Fischer.

Dr. Carl v. Muralt.

Karl Moser.

Hans Pestalozzi.

F. v. Thiersch.

Miscellanea.

Parsonsturbinen für deutsche Kriegsschiffe. In Anbetracht der Vortheile, welche die *Parsonsdampfturbine* namentlich für die *Fortbewegung* von *Schiffen* bietet, hat die *Kaiserlich Deutsche Marine* sich entschlossen, sie versuchsweise zum *Antrieb* von *Kriegsschiffen* zu verwenden und der *A.-G. Brown, Boveri & Co.* die *Maschinenanlagen* für ein *Hochseetorpedoboot* und einen *Kreuzer* in *Auftrag* gegeben. Das *Hochseetorpedoboot*, dessen *Schiffkörper* in der *Schiffbauwerft F. Schichau* in *Elbing* erstellt wird, erhält eine *Dampfturbinenanlage* von *6000 P. S.* *Gesamtleistung*, wodurch das *Schiffe* eine *Geschwindigkeit* von *27 Knoten* oder *50 km* pro *Stunde* erteilt wird; der *kleine Kreuzer «Ersatz Merkur»*, dessen *Schiffkörper* die *Werft «Vulkan»* in *Stettin* baut, wird dagegen mit einer *Dampfturbinenanlage* von *10000 P. S.* ausgerüstet, durch die das *Schiff* mit einer *Geschwindigkeit* von *22 Knoten* oder *40,8 km* in der *Stunde* vorwärts bewegt wird. Es werden dies die *ersten Schiffe* der *Kaiserl. Deutschen Marine* sein, die nicht durch *Kolben-Dampfmaschinen*, sondern ausschliesslich durch *Dampfturbinen* fortbewegt werden. Die *Firma Brown, Boveri & Co.* baut die zum *Antrieb* dieser *Kriegsschiffe* dienenden *gewaltigen Maschinen* in ihren *Werkstätten* zu *Mannheim*, wo gegenwärtig *neue, geräumige Werkstatthalten* errichtet werden.

Nickelstahlschienen. Die günstigen Erfahrungen, die man in der Nähe von *Altoona, Pa.* mit in einer *Kurve* gelegten *Nickelstahlschienen* gemacht hat, haben laut einer *Notiz* in *«Iron Age»* der *Pennsylvania Railroad* Veranlassung gegeben, bei der *Carnegie Steel Company* in *Pittsburg* *5000 t Nickelstahlschienen* zu bestellen. Diese *Schienen* sollen *3,25 bis 3,5 % Nickel* enthalten und nach dem *Bessemerverfahren* hergestellt werden; ihr *Gewicht* soll zwischen *42 kg/m* und *49,5 kg/m* betragen. Besondere Schwierigkeiten haben sich bei *Herstellen* dieser *Schienen* in Bezug auf das *Bohren* der *Nickelstahlschienen* ergeben, welche *Operation* einen längeren *Zeitraum* als bei den *gewöhnlichen Schienen* beanspruchte. Die *Nickelstahlschienen* kosten etwa *doppelt* so viel als *gewöhnliche Schienen*, sollen aber nach den *bisher gemachten Erfahrungen* die *dreifache bis vierfache Lebensdauer* aufweisen. Namentlich sollen sie in *Kurven* und anderen *stark beanspruchten Stellen* verlegt werden.

Der Ueberschuss der Ausstellung in Düsseldorf 1902. Die *Ausstellung* hat trotz der *Vorausverwendung* von *1 Million Franken* für das *Kunstausstellungsgebäude* und nach *Rückerstattung* der *Einzahlungen* der *Garantiezeichner* samt *Zinsen* und *Zinseszinsen*, sowie des *rückzahlbaren Beitragsfonds* von *310 250 Fr.* noch einen *Ueberschuss* von *1 375 000 Fr.* erzielt, der, nach dem *Vorschlag* des *Arbeitsausschusses* an das *Hauptkomitee*, den *Provinzialverwaltungen* der *Rheinprovinz* und *Westfalens* sowie *verschiedenen Vereinen* *Düsseldorfs* und der *Rheinlande* zu *gemeinnützigen Zwecken* zur *Verfügung* gestellt werden soll. Ueber die *Verteilung* des dann noch *verbleibenden Restbetrages* von *ungefähr 350 000 Fr.* wird eine *eigens ernannte Kommission* zu *beschliessen* haben.

Neue Brücken in Berlin. Die drei neuen *Brücken*, die *unweit* der *Museen* über die *Spree* und den *Kupfergraben* gebaut werden sollen, beabsichtigt der *Magistrat* mit *Rücksicht* auf die *Vollendung* der *Museumsbauten* möglichst noch in diesem *Jahre fertig* zu stellen. Der *Neubau* der *Spreebrücke* zur *Verbindung* der *Museums-Insel* mit der *neuen Strasse*, die nach der *Oranienburgerstrasse* führen soll, wird etwa *625 000 Fr.*, die *Brücke* über den *Kupfergraben* als *Ersatz* für die *alte «Mehlbrücke»* ungefähr *300 000 Fr.* kosten; die *dritte*, die *«eiserne Brücke»*, ist vorläufig auf *rund 700 000 Fr.* veranschlagt worden.

Die Verwendung von Modellen bei Wettbewerben. Herr *Hans Grässel*, städtischer *Baurat* in *München* macht den *beachtenswerten Vorschlag*, an *Stelle* der *Perspektiven* bei *Wettbewerben* die *alte Methode* der *Herstellung* von *Modellen* in *Papier* oder *Brettchen* wieder *einzuführen*. *Baurat Grässel* glaubt, auf *Grund* seiner *langjährigen eigenen Erfahrungen*, darin ein *Mittel* zu einer *natürlicheren Bauweise* gefunden zu haben, da *schön gemalte Perspektiven* zu *sehr* den *Schein* und das *Formale* begünstigen und in *vielen Fällen* *arge Enttäuschungen* im *Folge* hätten.

Schweizerischer Baukalender. Herr *Architekt E. Usteri* in *Zürich*, *Neuenhof-Paradeplatz* teilt uns mit, dass er für die *nächste Ausgabe* des *Schweizerischen Baukalenders* (1904) die *Redaktion* der *Abteilung «Hochbau»* übernommen hat. Er richtet an alle *schweizerischen Kollegen* die *freundliche Bitte*, ihm *allfällige Wünsche* über *Änderungen* in der *Anordnung* des *Stoffes* oder *Bearbeitung* des *Materials* möglichst *bald* zu *kommen* zu *lassen*.

Das Sand- oder Bruska-Tor in Prag, das im *Jahre 1721* von *General Freiherrn von Sickingen* eröffnet wurde, sollte auf *Betreiben* der *Militärbehörden* *niedergerissen* werden. Nun hat der *Prager Stadtrat* beschlossen das in *jeder Hinsicht interessante Tor*, das *vielleicht* eine *Schöpfung* des *kaiserlichen Schanzenbaumeisters Bart. Scotti* aus *Mailand* ist, zu *erhalten*.

Das Stadttheater in Barmen, das im *vergangenen Jahre* *abgebrannt* ist, wird nach den *Plänen* des *Reg.-Baumeisters K. Moritz* in *Köln*, des *Erbauers* des *dortigen Theaters*, mit einem *Kostenaufwand* von *1,25 Mill. Fr.* neu *erstellt* werden.

Zu der neuen protestantischen Kirche in Pasing, deren *Grundsteinlegung* am *21. Mai* stattfinden wird, hat *Professor K. Hocheder* in *München* die *Pläne* gefertigt.

Der Dom in Trient, jener von der *Kunst* der *Lombardei* besonders beeinflusste *Bau*, soll wieder *hergestellt* werden.

Literatur.

Berner Kunstdenkmäler. Herausgegeben vom *kantonale Verein für Förderung des historischen Museums* in *Bern*, vom *historischen Verein* des *Kantons Bern*, von der *Bernischen Kunstgesellschaft*, vom *Bernischen Ingenieur- und Architektenverein* und vom *Bernischen kantonalen Kunstverein*. Band I. *Lieferung 1—3. 1902.* Verlag von *K. J. Wyss* in *Bern*. Preis der *Lieferung* *4 Fr.*

Die fünf obengenannten *Vereine* haben sich *zusammengetan*, um eine *Veröffentlichung* von *jährlich zwölf Kunstblättern* in *Phototypie* herauszugeben, ähnlich den *Publikationen* des *«Fribourg artistique»*. Es wird dabei *bezwckt*, zur *Förderung* des *Verständnisses* und des *Interesses* an *einheimischer Kunst* allmählich die *hervorragenden Werke* der *Architektur*, *Plastik*, *Malerei* sowie des *Kunstgewerbes* auf *Tafeln* zu *veröffentlichen*, zu deren *aesthetischer* und *geschichtlicher Erläuterung* ein *wissenschaftlicher* aber doch *gemeinverständlicher Text* beigegeben wird. Die *Tafeln* erscheinen in *ansehnlicher Grösse* zumeist *vortrefflich ausgeführt*; *Lettern* und *Satz* des *Textes* sind *gleichfalls gut*, nur hätte dabei *entsprechend* dem *Werte* der *Veröffentlichung* ein *besseres Papier* Verwendung finden dürfen.

Aus dem *reichen* und *mannigfaltigen Inhalt* sei nur *weniges* *hervorgehoben*: Es ist *freudig* zu *begrüssen*, dass als *erstes Blatt* das *1773 bis 1775* von *Sprüngli* erbaute *alte historische Museum* in *Bern* *vorgeführt* und *ausführlich* von *Prof. H. Auer* beschrieben wird. Möge *dadurch* dazu *beigetragen* werden, dass dieses *Juwel* unter den *öffentlichen Bauwerken Berns*

noch mehr gewürdigt und möglichst in der alten Umgebung erhalten bleibe, in die es der Baumeister mit so seltenem Verständnis hineinkomponiert hat. Von baulichen Denkmälern haben ausserdem das *Schloss in Burgdorf* durch Oberst A. Keller und die *Decke der Bibliothek in Pruntrut* durch Architekt Propper in Biel neben der Darstellung Besprechungen erfahren, die bei beiden vielleicht noch grösseres Interesse beanspruchen könnten, hätte der Text durch Beigabe von Grundrissen, Schnitten usw. eine für den Praktiker stets notwendige und daher sicher auch rentable Ergänzung erfahren. Von plastischen Bildwerken ist in dieser Jahresfolge nur das Hochrelief eines gebückt an einem Tische lesenden, alten Herrn im Hauskleide auf einer trefflichen Tafel veröffentlicht, von der wir mit gütiger Erlaubnis des Verlegers eine verkleinerte Abbildung ohne den Rahmen auf Seite 226 wiedergeben. Die ungemein intime und ansprechende Arbeit ist von Professor Joh. Valentin Sonnenschein geschaffen, der 1749 zu Ludwigsburg geboren, 1779 nach kurzem Aufenthalt in Zürich nach Bern übersiedelte und dort bis zu seinem 1816 erfolgten Tode zuerst als Professor an der Kunst- und Zeichenschule, dann von 1803 ab an der erweiterten bernischen Akademie lehrte und tätig war. In Bernerfamilien begegnet man noch hin und wieder Büsten, Tongruppen und Statuetten von seiner Hand und auch das bernische Kunstmuseum besitzt 17 seiner Arbeiten, alles kulturgeschichtlich interessante, lebenswürdige kleine Bildwerke, in denen Sonnenschein sein Bestes geleistet hat. Die übrigen Tafeln zeigen Werke der Malerei sowie des Kunstgewerbes und vervollständigen das ansprechende und reichhaltige Bild, das von der einstigen Kunstbetätigung zu Stadt und Land in Bern gegeben wird, derart, dass wir die vorliegende Publikation zur weitesten Verbreitung dem Wohlwollen aller empfehlen, die heimische Kunst schätzen und würdigen. Dr. B.

Konkurrenzen.

Schiffshebewerk bei Prerau im Zuge des Donau-Oder-Kanales. Die k. k. österreichische Regierung eröffnet einen allgemeinen freien und internationalen Wettbewerb zur Erlangung eines vollständig ausgearbeiteten Entwurfes für eine Schiffshebeeinrichtung über die 35,9 m hohe Gefällsstufe bei Aujezd nächst Prerau in Mähren im Zuge des Donau-Oder-Kanales und hat dafür drei Preise von 100 000 Kr., 75 000 Kr. und 50 000 Kr. ausgesetzt, sowie Ankäufe um je 25 000 Kr. in Aussicht gestellt. Die Entwürfe müssen bis längstens 31. März 1904 beim k. k. Handelsministerium in Wien einlangen. Das Preisgericht wird aus neun Mitgliedern bestehen, die das Handelsministerium aus dem Kreise hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes zu berufen hat und deren Namen und Geschäftsordnung in der «Wiener Zeitung» noch bekannt gegeben werden sollen. In dieser Zeitung wird auch der Spruch des Preisgerichtes veröffentlicht werden, gegen den es eine Berufung nicht gibt. Die Schiffshebeeinrichtung soll geeignet sein, bei möglichst geringem Aufwand von Betriebswasser und voller Gewähr für Betriebssicherheit einen billigen Schiffahrtsbetrieb zu ermöglichen und muss bei kontinuierlichem Betriebe in 24 Stunden mindestens 60 Einzelhebungen (je 30 nach jeder Richtung) von vollbeladenen Schiffen von

67 m Länge, 8,2 m Breite und 1,8 m Tauchtiefe leisten. Ausser dem Hebewerk umfasst das Projekt auch zwei den Hebewerkshauptern anliegende Kanalhaltungsstücke von je 300 m Länge und 3 m Wassertiefe mit je einem Wendeplatz am Ende, die zusammen eine Versuchsstrecke bilden. Von deren Bewährung wird die Entscheidung abhängen, ob und in welchem Umfange Hebewerke bei den österreichischen Kanalbauten Verwendung finden sollen. Verlangt werden: Die Darstellung aller wesentlichen Teile der Versuchsstrecken im Lageplan 1:1000; die Darstellung der Gesamtanlage in Grundrissen, Schnitten und Ansichten, ebenso wie die Zeichnungen aller wichtigen Einzelheiten in den zur Klarheit erforderlichen Massstäben; die statischen und dynamischen Berechnungen; eine genaue Massen- und Gewichtsberechnung; ein Erläuterungsbericht mit Beschreibung und Begründung des Entwurfes unter Berücksichtigung der zu gewährenden Erhaltung- und Betriebskosten bei zwölfstündigem und vierundzwanzigstündigem Betrieb.

Die preisgekrönten und angekauften Arbeiten gehen in das Eigentum der k. k. Staatsverwaltung über, die berechtigt ist, «dieselben unverändert oder mit beliebigen Aenderungen selbst oder durch wen immer zur Ausführung zu bringen, sowie das betreffende System auch bei Hebewerken an anderen Stellen der österreichischen Wasserstrassen zu verwerten. Im übrigen werden die Rechte, welche dem Preisbewerber etwa aus Patenten oder sonst auf Grund des geistigen Eigentums zustehen, nicht berührt». — Wird ein von der k. k. Staatsverwaltung erworbener Wettbewerbsentwurf zur Ausführung gebracht, ohne dass dem Verfasser die Ausführung übertragen wird, so erhält der betreffende, falls sich sein Entwurf nach dem Gutachten eines siebengliedrigen Ausschusses unparteiischer Sachverständiger nach einem zweijährigen Probetrieb gut bewährt hat, eine Prämie von 200 000 Kr., wobei, wenn wesentliche Aenderungen des Projektes bei der Ausführung vorkamen, die Prämie «nach Massgabe der Bedeutung des Erfindungsgedankens für den Gesamterfolg» zur Auszahlung gelangt. Schliesslich steht jedem Preisbewerber frei, die Erklärung abzugeben, ob und unter welchen Bedingungen er die Ausführung seines Entwurfes und die Erprobung des Werkes zu übernehmen bereit wäre. Die vollständige Ausgabe der Wettbewerb-Ausschreibung mit allen Beilagen kann von Interessenten in der Schweiz bei der k. k. Gesandtschaft in Bern und dem k. k. Generalkonsulat in Zürich kostenlos bezogen werden.

Neues Kunsthhaus in Zürich. (Bd. XL S. 255 und Bd. XLI S. 23, 204.) Durch mehrere von auswärts einlangende, rechtzeitig zur Post gegebene Arbeiten ist die Anzahl der zur Beurteilung angenommenen Entwürfe, von der in letzter Nummer mitgeteilten Zahl von 51 auf 57 gestiegen. Was die Preisverteilung anbelangt, so verweisen wir auf das von uns auf Seite 227 dieser Nummer gebrachte, ausführliche Gutachten des Preisgerichtes.

Die öffentliche Ausstellung der sämtlichen eingegangenen Projekte findet vom 14. bis und mit 24. d. M. in den Räumen des Künstlerhauses in Zürich, Talgasse No. 5 statt, jeweils von 10 — 7 Uhr.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
17. Mai	Bauamtsverwalter	Teufen (App. A.-Rh.)	Bauarbeiten für das Schützenhaus in Teufen.
18. »	J. Schmid-Lütschig	Glarus	Die Erd- und Maurer-Arbeiten für das neue Pfarrhaus in Schwanden.
18. »	Stadtbauamt	Biel (Bern)	Sämtliche Bauarbeiten im neuen Friedhofe in Madretsch.
20. »	Max Hoegger,	St. Gallen,	Zimmer-, Schreiner-, Spengler- und Dachdecker-Arbeiten zu den Lagerhausbauten Davidsbleiche in St. Gallen. Los II.
20. »	Bau- und Architekturbureau	Notkerstrasse 42	Erstellung eines Kanales im Heuwagplatz in Basel. Lichtweite 80/50 cm, Länge 105 m.
20. »	Kanalisationsbureau	Basel, Rebgeasse 1	Arbeiten für den Neubau der landwirtschaftlichen Genossenschaft Bonstetten.
20. »	Konsumverwaltung	Bonstetten (Zürich)	Erstellung eines 60 m langen eisernen Friedhofsaunes in Würenlos.
20. »	Markwalder, Gemeindeam.	Würenlos (Zürich)	Arbeiten und Lieferungen für neue Stallungen in Avenches.
21. »	Direktion der eidg. Bauten	Bern, Bundeshaus	Die Bauarbeiten für den Neubau der Molkereigenossenschaft Hedingen.
21. »	Jul. Frei	Hedingen (Zürich)	Renovationsarbeiten an der städtischen Turuhalle (Bachstrasse) Schaffhausen.
23. »	Städt. Bauverwaltung	Schaffhausen	Renovationsarbeiten an Kirche und Turm, sowie am Kirchhof in Messen.
23. »	Pfarrhaus	Messen (Solothurn)	Umbaute am Ortstorkel auf dem Forst.
24. »	Rohrer, Ortspräsident	Altstätten (St. Gallen)	Erstellung eines Abortgebäudes der Station Salez-Sennwald (S. B. B. K. IV).
24. »	Stationsvorstand	Salez-Sennwald	Arbeiten und Lieferungen für eine Wasserversorgung in Grenchen. (Reservoir 645 m ³ .)
25. »	Bureau der Bauverwaltung	Grenchen (Solothurn)	Schreiner- und Glaser Arbeiten zur Desinfektionsanstalt am Sihlquai, Zürich III.
25. »	Städt. Hochbaubureau	Zürich I	Gipser-, Anstrich- und Malerarbeiten im Schulhause in Hellikon.
25. »	Gemeindekanzlei	Hellikon (Aargau)	Parkettarbeiten für die Irrenheilanstalt Burghölzli.
25. »	Kant. Hochbauamt	Zürich, unt. Zäune 2	Renovationsarbeiten der Kirche in Nesslau. Kostenvoranschlag 3840 Fr.
27. »	Nüssle, Baupfleger	Nesslau (St. Gallen)	Bau eines Fussweges von Quinten nach Au. Länge 460 m. Kostenvoranschlag 20 000 Fr.
28. »	Wirtschaft Walser	Quinten (St. Gallen)	Erd-, Maurer- und Steinbauer-Arbeiten für das Postgebäude in Alldorf.
28. »	Gemeindehaussaal	Alldorf (Uri)	Bau der Strasse Pardisla—Valzeina. Länge 5 km. Kostenvoranschlag 56 000 Fr.
31. »	Kant. Bauamt	Chur	Korrektion der Strasse Neumühle-Diegringen-Gauchsrüti. Länge 2150 m.
31. »	Gemeinderatskanzlei	Ruswil (Luzern)	Bau einer Thurbücke samt Zufahrtsstrassen bei Billwil. Kostenvoranschlag etwa 19 000 Fr. Totalgewicht der Eisenkonstruktion 58,5 t.
3. Juni	Gemeindeamt	Oberbüren (St. Gallen)	